

Förderung durch alle Schulstufen

Bundesrat Deiss hält in Grüşch ein Plädoyer für mehr unternehmerisches Handeln

Die Schweiz braucht laut Bundesrat Joseph Deiss dringend Innovationen, um das Wirtschaftspotenzial auszuschöpfen. Innovationen setzten aber einen wachen Unternehmer- und Pioniergeist voraus, sagte er gestern in Grüşch.

sda.- Die Schweiz habe es verpasst, nötige Reformen zu realisieren, erklärte der Vorsteher des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Joseph Deiss, gestern im Innovationszentrum der Firma Trumpf in Grüşch. Gemäss der OECD verzeichnet die Schweiz zwar ähnlich viele Firmen-Neugründungen wie die USA. Der Unterschied besteht jedoch beim Wachstum von Jungunternehmen, das in den USA viel ausgeprägter ist als in Europa und der Schweiz.

Lücke schliessen

Diese Lücke wolle der Bund schliessen, sagte Deiss. Er erwähnte die Re-

vision der Unternehmensbesteuerung, das Riskokapital- sowie das Binnenmarktgesetz. Der Wirtschaftsminister

plädierte dafür, unternehmerisches Handeln durch alle Schulstufen hindurch zu fördern. Zudem brauche es

ein Umdenken bei Kreditinstituten und in der Gesellschaft. Wer Konkurs anmelde, werde stigmatisiert. Das sei falsch. Ein Unternehmer verdiene eine zweite Chance, nur dürfe er den gleichen Fehler nicht zweimal machen.

In der Hightech-Forschung braucht die Schweiz den Vergleich laut Deiss nicht zu scheuen. Probleme gibt es indes bei der Umsetzung der Forschungsergebnisse in Marktprodukte. Dafür sei die Förderagentur für Innovation des Bundes da, die seit 1986 rund 3700 Projekte unterstützt habe, sagte Deiss weiter.

Bürokratie abbauen

Nachholbedarf besteht nach Ansicht des Bundesrates beim Abbau bürokratischer Hemmnisse. Weiter würden Lösungen gesucht, damit Unternehmer die Mehrwertsteuer nur noch einmal jährlich abrechnen müssten. Deiss kam auch auf die neue Regionalpolitik des Bundes zu sprechen, mit der das Unternehmertum und Netzwerke gefördert und die Innovationskraft gestärkt werden sollen.



Hoher Besuch in Grüşch: Bundesrat Joseph Deiss ist mit Regierungsrat Klaus Huber und SVP-Nationalrätin Brigitta Gadiant ins Gespräch vertieft.

DBild Peter de Jong